

## Die Vorarlbergerfrage.

Politischer Situationsbericht No. 2  
(vom 21. Januar 1920)

Im letzten Bericht erwähnten wir eine der "Times" entnommene Sp.t.-Meldung über die Ausführungen Hoovers, die für uns beachtenswert sind. Diese Meldung bestätigt sich nicht nur, sondern es hat sich Hoover (siehe "Bund" No. 13) in einem Bericht an eine Kommission des Kongresses noch deutlicher und energischer ausgesprochen: Unter den gegenwärtigen Bedingungen sei Oesterreich zum "ewigen Bettler" verdammt. Auch sei es das letzte Mal, dass die Vereinigten Staaten den Europäern helfen, wenn keine Kursänderung in der Politik der Alliierten gegenüber Oesterreich eintrete. Diese Politik wird also in Amerika offiziell missbilligt.

Das Abtreten Clémenceaus von der politischen Bühne wird einen solchen Umschwung zweifellos erleichtern, und ist insofern für uns von grösster Bedeutung. Auch in Frankreich macht die Erkenntnis Fortschritte, dass die Friedensverträge revisionsbedürftig sind.

In Oesterreich ist die Lage nach wie vor bitterböse, und die züversichtliche Stimmung, die nach dem Erfolg Renners in Paris, wie auf Kommando in der Presse aufgekommen war, hat einer dumpfen Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung Platz gemacht. (Der Kurs der Krone ist am 21. Jan. in Bern auf 1.85 gesunken.)

Dass auch in Vorarlberg die Not die denkbar grösste ist, zeigen folgende Zahlen: Eine sechsköpfige Familie des Mittelstandes in Bregenz erhält täglich 1/2 Liter Milch, 1/2 Pfund Fleisch, pro Monat 1/2 Pfund Butter. Während des letzten Jahres konnte sie sich ganze 14 Eier verschaffen. Kartoffeln sind kaum aufzutreiben.

Man möge daraus ersehen, wie sehr unsere Hilfsaktion berechtigt ist, und wie notwendig es ist, sie mit aller Energie durchzuführen. Die Unabhängigkeitsbestrebungen sind neuerdings im Wachsen begriffen. Nicht nur beharren die Bauern zähe auf ihrem Standpunkt, sondern die Anhänger Oesterreichs haben den Mut vollständig verloren. In der Sozialdemokratie Vorarlbergs ist die Begeisterung für die Solidarität mit Oesterreich sehr merklich gesunken. Auch unter den Beamten, die bisher den grössten Teil der Opponenten darstellen, ist ein Umschwung zu verzeichnen zugunsten der Lostrennung von Oesterreich mit Anlehnung an die Schweiz.

In der Schweizerpresse herrscht vollständige Ruhe über die Vorarlbergerfrage. Nur der stets gut dokumentierte "Bund" setzt zielbewusst seine Aufklärungsarbeit fort. - Herr Dr. Pirker aus Bregenz erntet mit seinen Vorträgen und Lichtbildern über "Land und Leute im Vorarlberg" überall in der deutschen Schweiz warme Sympathien und grossen Erfolg. Dies ist ein guter Anfang zur allgemeinen Orientierung unseres Publikums über die Vorarlbergerfrage. - Auch in der Westschweiz, insbesondere im Waadtland, beginnt man sich an die Idee eines unabhängigen Vorarlbergs unter Schutz der Schweiz zu gewöhnen, während man bisher dem Standpunkt des Obersten Rates allgemein und strikte beipflichtete. Für unsere Sache bedeutet das einen grossen Schritt vorwärts.

Komitee Pro Vorarlberg:  
Presse-Ausschuss.

